

Von Poker fürs Leben lernen

Wie jeder beim Treffen von Entscheidungen besser werden kann, zeigt Profi Stephan Kalhamer beim „Wissensforum“ am 23. Oktober

Von Frank-O. Docter

GIESSEN. „Jeder von uns ist ein Entscheider – bewusst oder unbewusst stehen wir quasi minütlich vor Alternativen, aus denen wir wählen müssen oder dürfen“, weiß Stephan Kalhamer. Der studierte Mathematiker und erfahrene Pokerspieler, der es hierbei sogar schon zum Europameister gebracht hat, ist überzeugt, dass jeder „Entscheiden üben kann, um darin besser zu werden – situativ, mit unvollständigen Informationen und dem Risiko des Scheiterns“. Sei es nun im Beruf oder im Privatleben. Am Beispiel von Poker möchte der Bestsellerautor und Unternehmensberater beim „Gießener Wissensforum“ am Dienstag, 23. Oktober, zeigen, wie das geht. Sein Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe von Anzeiger, Volksbank Mittelhessen und Agentur Sprecherhaus beginnt um 19.30 Uhr (Einlass ab 19 Uhr) im Volksbank-Forum im Schiffenberger Weg 110.

Herr Kalhamer, Sie sind ein Poker-Experte: Was fasziniert Sie an diesem Spiel und inwieweit ist es auf das tägliche Leben übertragbar?

Beim Pokern findet das eigentliche Spiel nicht mit Karten, sondern auf Kommunikationsebene statt. Ich blicke in meine Karten und empfinde Freude, Gier. Oder auch mal Ekel. Darauf basierend entsteht ein Plan. Dann handle ich, indem ich ein kalkuliertes Angebot unterbreite, annehme oder auch ablehne. All das beschreibt doch mehr als ein Spiel. Es ist ein Mikrokosmos unseres Alltags. Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Und wie können wir das erreichen? Ich sah mich millionenfach solcher Fragestellungen gegenüber, habe oft genug gut genug geantwortet. Dafür bin ich dankbar, und diesen Weg beschreibe ich gerne meinem Publikum.

Die Deutschen gelten ja nicht unbedingt als die risikofreudigsten, setzen lieber auf Sicherheit – wie kommt das, oder ist es gar nicht so?

Es ist das Privileg eines Champions, dass er etwas zu verlieren hat. Uns Deutschen geht es schon sehr lange sehr gut. Wir müssen also nicht unmittelbar „nach



Europameister im Pokern: Stephan Kalhamer.

Foto: Sprecherhaus

oben schielen“, etwa nach „nem Verdoppler“ jagen. Wir dürfen unser Niveau verwalten und leben gut dabei. Darin liegt aber auch eine Gefahr. Wir dürfen nicht zu satt werden, sollten rechtzeitig vernünftige Risiken akzeptieren, ehe wir davon „überrascht“ werden, dass irgendein Abenteurer uns rechts überholt.

Sie sagen „Entscheiden ist oft so einfach, dass wir es gar nicht wahrnehmen“: Könnten Sie dafür bitte beispielhaft Situationen aus Beruf und/oder Privatleben nennen?

Leichte Entscheidungen sind in erster Linie Automatismen, die ich aus meinem Erfahrungsschatz abrufe. Beispielsweise beim Autofahren. Als Fahranfänger

überlege ich mir nahezu jede Handlung und erledige sie bewusst: Blinken, Schulterblick, Überholvorgang. Nach einigen Jahren Fahrpraxis entscheide ich unterbewusst, ob und wie ich im Straßenverkehr handle. Eine „leichte Entscheidung“ zeichnet sich dadurch aus, dass sie so leicht ist, dass ich es manchmal gar nicht mitbekomme, dass ich gerade etwas entschieden habe. Sei es aus Routine oder wegen der tatsächlichen Banalität der Aufgabe.

Was kann man tun, dass einem wichtigen Entscheidungen nicht mehr länger den Schlaf rauben?

Ich habe eine agnostische Grundhaltung. Ich möchte mich nur um Dinge

kümmern, die ich beeinflussen kann. Das habe ich mir so lange klargemacht, bis ich es nicht nur rational, sondern auch emotional verstanden habe. Sprich, ich weiß zwar, dass etwas wichtig ist, aber ich weiß ebenso stark, dass sich daran nichts ändert – ob ich nun schlafend Kraft tanke oder mir mich wälzend welche raube. Ab da ist alles leicht. Da aber hinzukommen, mag vielen unerreichbar erscheinen. Ich möchte Mut machen. Es geht. Man muss es einfach konsequent wollen und leben. Jeden Tag. Dafür stehe ich, und das habe ich am Spieltisch lernen dürfen.

Was werden Ihre Zuhörer nach dem Vortrag besser können oder mehr wissen als zuvor?

Die wichtigste Lehre aus meinem Vortrag ist der bewusste und stete Blick nach vorne. Es hilft uns nichts, vermeintlich schlechten Entscheidungen nachzutrauern und zu sinnieren „Ach, hätte ich doch...“. Egal, was ich tue, es gibt immer ein gewisses Risiko. Wenn ich zu lange warte, werde ich nicht derjenige sein, der Druck ausübt und die Fragen stellt, sondern der, der ins Verhör genommen wird. Deswegen darf ich Furcht nur bis zu einem gewissen gesunden Grad zulassen, und muss dann trotz unvollständiger Information vorangehen und so tun, als wäre das, was ich mache, sonnenklar und richtig. Ich fordere gleichzeitig Mut zur Tat wie Demut bezüglich eigener Fehlbarkeit ein.

*

Die Einzelkarte kostet 59 Euro. Dagegen 49 Euro bezahlen Anzeiger-Abonnenten und Volksbank-Kunden. Sofern noch keine Anmeldung vorliegt, kann diese auch vor Ort ausgefüllt werden. Jeder Besucher erhält eine steuerfähige Abrechnung. Die Kartenbestellung ist möglich per Telefon (02561/69565170), E-Mail (info@sprecherhaus.de) oder auf der Sprecherhaus-Homepage. Auch für die Vortragsreihe 2019 ist der Kartenverkauf bereits angelaufen. Hierfür kann erneut das Achter-Komplettpaket als Abo bis zum 9. Januar zu einem Frühbucherpreis erworben werden.

Weitere Infos im Internet: www.sprecherhaus.de

Einbahnstraßen im Gewerbegebiet aufgehoben

GIESSEN (red). Die im Gewerbegebiet West vorhandenen Einbahnstraßen werden künftig in beide Richtungen befahrbar sein. Die bisherige Verkehrsführung wird im Rahmen eines Verkehrsversuchs aufgehoben, teilt Stadtrat Peter Neidel in einer Presseerklärung mit. Vorbereitungen durch Demarkierungen und den Abbau von baulichen Hindernissen seien bereits Mitte September durchgeführt worden. „Um die Befahrbarkeit in beide Fahrrichtungen zu gewährleisten, werden Halteverbote eingerichtet oder bestehende verändert“, heißt es weiter. Die Änderung der Beschilderung soll bis Ende Oktober abgeschlossen sein. Peter Neidel weist ausdrücklich darauf hin, dass erst mit der Aufhebung der jeweiligen Einfahrtsverbote die Straßen in beide Richtungen befahren werden dürfen.

Die im Gewerbegebiet vorzufindende Einbahnstraßenregelung sei vor vielen Jahren eingerichtet und beschildert worden, „um in kurzen Zeiten viel Verkehr aufzunehmen“. Eine veränderte Geschäftswelt mit anderen Öffnungszeiten wie auch dadurch verändertes Einkaufsverhalten erforderten inzwischen aber veränderte Verkehrsbeziehungen und -wege. Nun soll festgestellt werden, ob auf die Einbahnstraßenregelungen künftig ganz oder teilweise verzichtet werden kann.

Fahrrad-„Schrott“ wird markiert und entfernt

GIESSEN (red). Fahrtaugliche oder herrenlose Fahrräder im Bereich des Bahnhofs, der Galerie Neustädter Tor sowie des Berliner Platzes werden ab Donnerstag, 18. Oktober, wieder vom Ordnungsamt Gießen entfernt und verwertet. Denn immer wieder sei festzustellen, dass auf den Fahrradabstellplätzen und im gesamten Bahnhofsbereich einschließlich der Fußgängerbrücke vom Alten Wetzlarer Weg zum Vorplatz und in den Anlagen am Parkhaus an der Lahnstraße unzählige Drahtesel herumstehen, die nicht mehr genutzt werden. Auch in den anderen Bereichen sei das der Fall. Diese Fahrräder, die man teilweise bereits als „Schrott“ oder „Abfall“ einstufen könne, versperren die durch die Bahn und die Stadt Gießen vorgehaltenen legalen Fahrradabstellmöglichkeiten, heißt es in einer Pressemitteilung. Andere Radfahrer würden dadurch gezwungen, ihre Räder auf mitunter behindernde oder unfallträchtige Art und Weise abzustellen.

Frist von drei Wochen

Velos, die offensichtlich fahrtauglich oder herrenlos sind, werden nun durch eine Banderole markiert. Ab der 46. Kalenderwoche werden diese Räder von der Stadt entfernt, wenn sie bis dahin noch mit dieser Kennzeichnung vorgefunden werden. Danach werden sie zwei Monate lang aufbewahrt, bevor sie einer Verwertung zukommen. Sie können gegen Vorlage eines Eigentumsnachweises (zum Beispiel Foto, Fahrradpass, Kaufbeleg, Rahmennummer) ohne Anspruch auf Schadensersatz innerhalb dieses Zeitraums beim Stadtreinigungs- und Fuhramt (Schlachthofstraße 40) nach Terminabsprache mit dem Ordnungsamt (Telefon: 0641/306-1901) abgeholt werden.

„Werden für immer verbunden sein“

Ricarda-Huch-Schüler bringen von Israel-Reise unvergessliche Eindrücke mit / Bei Gastfamilien untergebracht / Kibbuz besucht



Auch Jerusalem stattete die Gruppe einen Besuch ab.

Foto: Popovic

GIESSEN/NETANYA (fod/red). Der Austausch hatte schon vor zwei Jahren begonnen, bevor sich die Ricarda-Huch-Schüler und die Schüler aus Israel überhaupt persönlich begegnet waren. Während dieser Zeit lernten sie viel übereinander, über ihre Kultur und Religion. Und so wuchs auf deutscher Seite die Vorfreude auf die Israel-Reise – ein Traum, der sich nun erfüllte. In Gießens Partnerstadt Netanya war man in Gastfamilien untergebracht. Schon am nächsten Tag ging es in die Wüste: „In Ketura, einem Kibbuz gefühlt im Nirgendwo der Arava-Wüste, lernten wir, wie man ein minimalistisches, gleichberechtigtes und nachhaltiges Leben gestalten kann – durch das Prinzip des Tei-

lens“, berichten die Schüler. Ein weiterer Teil des Projektes war es, über die deutsch-israelische Vergangenheit nachzudenken. Dazu besuchten die jungen Leute ein Kibbuz mit einem Museum, das sich mit dem Ghetto Theresienstadt auseinandersetzt. „Die für uns prägendste Erfahrung an diesem Tag war der Zeitzeugenbericht von ‚Maxi‘, der sowohl Theresienstadt als auch das Vernichtungslager Auschwitz überlebte“, erzählen die Schüler. Zudem war man in Jerusalem, Masada und am Toten Meer. „Die Zeit in Israel verflieg wie im Flug und am letzten Tag stellten wir fest, dass wir mit unseren Gastgebern für immer verbunden sein werden“, betonen die Schüler zum Abschluss ihres Berichts.

TERMIN

Aufklärung über Sozialrecht: Angehörige eines psychisch erkrankten Familienmitglieds sehen sich regelmäßig mit vielen rechtlichen Fragen konfrontiert. Viele sind hilflos und frustriert, denn kaum jemand hat genug Sachkenntnis, um sein Recht und die Rechte des Erkrankten einzufordern. Der Verein „Angehörigengruppe Mittelhessen“ veranstaltet daher am Samstag, 20. Oktober, von 10 bis 13 Uhr in der vitos-Akademie (Licher Straße 106) einen Workshop zu sozialrechtlichen Fragen. Referent ist der Fachanwalt für Sozialrecht, Michael Goetz. Eine verbindliche Anmeldung ist erforderlich: telefonisch unter 0151/54877805 oder per E-Mail an kontakt@angehoerige-mittelhessen.de. (red)

